ZBB 2021, 226

BGB § 355 Abs. 2; BGB v. 20. 9. 2013 §§ 491, 492 Abs. 2, § 495; BGBEG v. 20. 9. 2013 Art. 247 § 6 Abs. 2 Satz 3 Anl. 7, Art. 247 § 12 Abs. 1 Satz 3 Anl. 7; EGRL 48/2008 Art. 10 Abs. 2 Buchst. p

Verbraucherdarlehensvertrag: Anwendbarkeit der Gesetzlichkeitsfiktion für die Widerrufsinformation

OLG Dresden, Beschl. v. 15.06.2020 – 5 U 452/20, ECLI:DE:OLGDRES:2020:0615.5U452.20.00 = WM 2021, 496 = ZIP 2021, 735

Leitsätze des Gerichts:

1. Wenn bei einem Verbraucherdarlehensvertrag aus dem Juli 2015 die Widerrufsinformation dem Muster der Anlage 7 zu Art. 247 § 6 Abs. 2 und § 12 Abs. 1 EGBGB in der zwischen dem 13. 6. 2014 und dem 20. 3. 2016 geltenden Fassung entspricht, greift die Gesetzlichkeitsfiktion aus Art. 247 § 6 Abs. 2 Satz 3 EGBGB zu Gunsten des Darlehensgebers mit der Folge ein, dass die 14-tägige Widerrufsfrist aus § 355 Abs. 2 BGB zu laufen beginnen kann.

2. Der Anwendung der Gesetzlichkeitsfiktion durch das nationale Gericht steht das Urteil des EuGH v. 26. 3. 2020 (Rs C-66/19, NJW 2020, 1423), nach welchem die Widerrufsinformation des Musters wegen der darin enthaltenen Kaskadenverweisung den Anforderungen von Art. 10 Abs. 2 Buchst. p RL 2008/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. 4. 2008 über Verbraucherkreditverträge und zur Aufhebung der RL 87/102/EWG des Rates nicht genüge, nicht entgegen, weil eine unionsrechtskonforme Auslegung durch das nationale Gericht nicht dazu führen darf, dass einer nach Wortlaut und Sinn eindeutigen nationalen Norm ein entgegengesetzter Sinn gegeben oder der normative Gehalt der Norm grundlegend neu bestimmt wird (Anschluss BGH, Beschl. v. 31. 3. 2020 – XI ZR 198/19, BKR 2020, 253).

(c) 2026 RWS Verlag Kommunikationsforum GmbH & Co. KG